

DER BAUER

Mitgliederzeitschrift • 94. Jahrgang • Aufgabestelle Gent X - P 608046

17. November 2021

21



Im Blickpunkt

Landwirtin für einen Tag > Seite 10

Die Junglandwirte des Grünen Kreises haben „ein Händchen“ für Lobbyarbeit: Sie laden regionale Politiker ein, einen Tag lang aktiver Landwirt zu sein. Jüngst hat die Ecolo-Regionalabgeordnete Anne Kelleter einen solchen Arbeitstag erlebt und gelebt.

Tiermehl > Seite 5

BSE-Fälle bei Rindern kommen seit mehreren Jahren noch äußerst selten vor, so dass wieder ein gewisser Spielraum für die Verwendung von tierischem Eiweiß in der Fütterung gewisser Nutztierkategorien besteht. Was geht neuerdings wieder und was nicht?

Provisorische Bilanz 2021 > Seite 11

Der Bauernbund hat eine erste Schätzung der wirtschaftlichen Ergebnisse der landwirtschaftlichen Teilsektoren im laufenden Jahr vorgelegt. Vielfach sind die Bruttoumsatzzahlen gut, aber die Rentabilität verbessert sich kostenbedingt nicht.



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

18 November Donnerstag <i>Doppelter Brotbackkurs</i>	19 November Freitag	20 November Samstag	21 November Sonntag	22 November Montag <i>Tapas in allen Variationen</i>	23 November Dienstag <i>Vortrag RVRZH / „Biblische Texte“</i>	24 November Mittwoch <i>„Biblische Frauen“</i>
25 November Donnerstag <i>Tapas/ Männerkochkurs</i>	26 November Freitag	27 November Samstag	28 November Sonntag	29 November Montag	30 November Dienstag	1 Dezember Mittwoch <i>Der Bauer Nr. 22</i>

Wo tut sich was?



Sprechstunden Marc Schröder
Nur auf telefonische Absprache!
Anmeldung im Sekretariat des Bauernbundes, Tel. 080/41.00.60.

VDL-Vorstand

VDL-Vorstandssitzung am 16. November 2021, um 20.15 Uhr, im Dorfhaus Valencia, Valender Quellenberg 5, 4770 Amel

Die gesunde Kuh

Die RVRZH Büllingen-St. Vith und der Grüne Kreis Eifel laden am Dienstag, 23. November, um 20.15 Uhr im Saale Brühl-Michels in Meyerode ein zu einem Vortrag-abend zum Thema „Die gesunde Kuh – Basis einer profitablen und nachhaltigen Milchproduktion“.



Ländliche Gilden

Tapas in allen Variationen

Die Ländlichen Gilden organisieren in Zusammenarbeit mit Andrea Niessen in Bütgenbach am 22.11 (morgens) und am 25.11. (abends) einen neuen Tapas-Kochkurs. Hier werden kreative, gesunde und leckere Tapas gezaubert, mit denen die Teilnehmer auch zu Hause ihre Freunde oder Familie begeistern können. Weitere Informationen auf Seite 15 sowie im Veranstaltungskalender der Website www.laendlichegilden.be.

Angebote der Kooperationsgruppe

Der Landfrauenverband, die Ländlichen Gilden und der Seelsorgerat für das deutschsprachige Gebiet bieten gemeinsam zwei Glaubensangebote mit Manuela Theodor als Referentin an:

- > zwei Abende zum Thema „Biblische Frauen“ am 17. und am 24. November jeweils um 20.00 Uhr im Pfarrheim von Amel
- > zwei Abende zum Thema „Biblische Texte aus verschiedenen Blickwinkeln entdecken“ am 16. und am 23. November jeweils um 19.30 Uhr in der Bergkapelle in Eupen

Für beide Veranstaltungen ist eine Anmeldung zwingend erforderlich bei Manuela Theodor unter manuela.theodor@bsti-mail.be oder Tel. 0475/73.75.69.

Verschiedenes

SBB Steuerberatung

SBB-Haus, Malmedy Str. 63, 4780 Sankt Vith, Tel. 080/28.03.50. Nur nach Absprache.

Stundenblume

Zeit für weniger mobile Menschen. Ein Projekt des Landfrauenverbandes.

- > Eupen: Susanne Visé und Marlene Kerckhofs, Tel. 087/87.78.14
 - > St. Vith: Gerlinde Müller und Helga Feyen, Tel. 080/34.10.05
 - > Büllingen: Hilla Häger, Tel. 080/39.98.82 und Myriam Reintz, Tel. 080/44.44.05
- Öffnungszeiten: 9.00 bis 12.00 Uhr
E-Mail: info@stundenblume.com

Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 20. und 21. November:

- > Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Wochenende vom 27. und 28. November:

- > Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

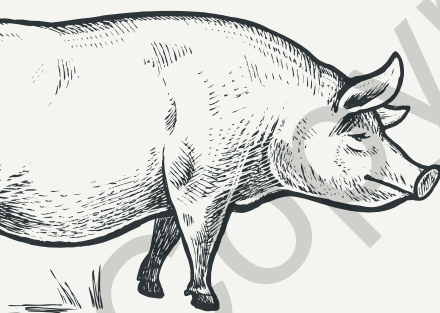
Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 20. und 21. November:

- > Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

Wochenende vom 27. und 28. November:

- > Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10
- > Dr. Michel, Weismes, Tel. 0497/86.27.22



DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 750.



Neue Fünfjahres-Strategie

Mit ihrer neuen Fünfjahresstrategie „Future26“ bekräftigt die europäische Molkereigenossenschaft Arla Foods ihr Engagement für eine nachhaltige Milchproduktion und ein verantwortungsbewusstes Unternehmenswachstum. In den kommenden fünf Jahren will Arla ihre Gesamtinvestitionen um mehr als 40% (vs. vergangene fünf Jahre) auf gut 4 Mrd. Euro erhöhen.

Mit ihrer bisherigen Strategie „Good Growth 2020“ konnte Arla sowohl in verschiedenen Ländern als auch in Produktkategorien und im Bereich ihrer globalen Marken Wachstum und führende Positionen erreichen. In den kommenden fünf Jahren will die Molkereigenossenschaft diese Stellung weiterentwickeln, indem sie den Investitionsfokus auf Nachhaltigkeitsmaßnahmen, Produktinnovationen und -technologien sowie Kapazitätserweiterungen und Digitalisierung legt. Um die angeschlossenen genossenschaftlichen Landwirte bei ihren Nachhaltigkeitsmaßnahmen auf ihren Höfen zu unterstützen, erhöht Arla parallel zu den Investitionen wie bereits früher gemeldet die jährliche Nachzahlung um 50%.

Starkes Fundament ist vorhanden

„Mit unserer Strategie „Good Growth 2020“ haben wir das richtige Rezept entwickelt, um unser Markengeschäft auszubauen, Effizienzsteigerungen zu erzielen und in

unserer gesamten Wertschöpfungskette in nachhaltige Maßnahmen zu investieren. Gleichzeitig haben wir unseren Landwirten einen wettbewerbsfähigen Milchpreis gesichert. Auf diesem starken Fundament werden wir aufbauen und unsere Genossenschaft mit unserer neuen Strategie „Future26“ erfolgreich weiterentwickeln. Dabei werden wir unser globales Geschäft verantwortungsvoll ausbauen, um den sich schnell ändernden Ernährungsgewohnheiten der Verbraucher und ihrer steigenden Nachfrage nach nachhaltig erzeugten Milchprodukten gerecht zu werden und auch die Erträge für unsere

.....
 „Future26“ soll Arla Foods erfolgreich weiterentwickeln.

Landwirte zu verbessern“, erklärt Peder Tuborgh, CEO von Arla Foods.

Führend in Sachen Nachhaltigkeit

In den kommenden fünf Jahren will Arla bei der datengestützten, nachhaltigen Produktion von Milchprodukten über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg weiterhin eine führende Rolle einnehmen. Zudem wird die Molkereigenossenschaft ihr Engagement verstärken, um das im Pariser Abkommen festgelegte 1,5-Grad-Ziel zu erreichen. In den vergangenen Jahrzehnten haben Arlas Landwirte kontinuierlich auf eine nachhaltige Landwirtschaft hingearbeitet. Heute gehören sie zu den klimateffizientesten Landwirten. Die durchschnittlichen Emissionen pro Kilogramm Milch betragen 1,15 kg CO₂e (CO₂e=CO₂-Äquivalente). Die Genossenschaftsmitglieder wollen ihre Treibhausgasemissionen weiter reduzieren, um das wissenschaftlich basierte Ziel von -30% bei den CO₂e-Emissionen pro kg Milch bis 2030 zu erreichen.

Für den Bereich Produktion und Logistik hat Arla sein Reduktionsziel erhöht: Bis 2030 sollen die Treibhausgasemissionen (CO₂e) in diesem Bereich nun um 63% gesenkt werden. Dazu soll die Umstellung auf Ökostrom und auf eine Logistikflotte ohne fossile Brennstoffe beschleunigt werden. Zudem sollen alle Verpackungen recycelbar sein und noch mehr Kunststoffe durch faserbasierte Verpackungslösungen (z.B. auf Papierbasis) ersetzt werden.

Wertschöpfung mit Future26

Im Rahmen der bisherigen Strategie „Good Growth 2020“ hat Arla seine Position als ein Marktführer in Nordeuropa, Großbritannien und dem Nahen Osten gestärkt. In den kommenden fünf Jahren will Arla seinen wichtigsten Wettbewerbsvorteil nutzen und sein Markengeschäft um drei bis vier Prozent pro Jahr weiter ausbauen. Dafür sind Investitionen in Kategorie-Innovationen sowie in neue Produktionstechnologien und -anlagen vorgesehen. Darüber hinaus wird Arla in sein globales, spezialisiertes Geschäft für hochwertige Milch- und Molkezutaten – Arla Foods Ingredients (AFI) –





© ARLA FOODS GROUP

Peder Tuborgh, CEO Arla Foods Group: "Wir wollen die Erträge für unsere Landwirte verbessern."

investieren, um erstklassige Innovationen sicherzustellen sowie neue Lösungen für seine Partner zu entwickeln. Das neu eröffnete Innovationszentrum im dänischen Westjütland wird dabei die treibende Kraft sein.

E-Commerce ausbauen

Arla hat sein Exportgeschäft erfolgreich auf Märkte wie China, Westafrika und Südostasien ausgeweitet. Mit der Strategie „Future26“ wird Arla seine Präsenz auf diesen Märkten in Produktkategorien wie Butter und Käse, Bio-Produkte und Säuglingsnahrung verstärken und ausbauen. Die Urbanisierung und höhere Durchschnittseinkommen in vielen Teilen der Welt verändern die Ernährungsgewohnheiten der Verbraucher immer mehr in Richtung Convenience-Produkte und Außer-Haus-Verzehr. Daher wird Arla seine Kapazitäten im Bereich E-Commerce weiter ausbauen, um die Online-Kanäle seiner Kunden zu bedienen, und in Innovationen sowie Technologien in

verschiedenen Kategorien für das Foodservice-Segment (Gastronomiegeschäft) investieren, wie etwa im Bereich Mozzarella-Käse.

Finanzierung der Zukunft

Aufbauend auf dem Transformations- und Effizienzprogramm Calcium wird sich Arla weiterhin darauf konzentrieren, seine Prozesse und Arbeitsweisen zu optimieren. Diese Verbesserungen laufen unter dem Titel „Fund our future“ (Investitionen in unsere Zukunft) und zielen darauf ab, im nächsten Strategiezeitraum bis 2026 Kosteneinsparungen in Höhe von 500 Mio. Euro (vor Inflation) zu erreichen. Arla wird in Ende-zu-Ende-Lösungen investieren, um seine Effizienz zu steigern und um die Produktivität durch weitere Automatisierung, digitale Anwendungen, Mitarbeiterfortbildungen sowie weniger Abfälle und einen geringeren Energieverbrauch zu erhöhen.

.....

Quelle: Pressemitteilung Arla

Markenprodukte für Deutschland

In Deutschland, seinem größten Absatzmarkt innerhalb Europas, sieht Arla Foods besonders für seine Markenprodukte gute, weitere Wachstumsmöglichkeiten. Anknüpfend an den Erfolg der vergangenen Jahre will das Unternehmen in den kommenden fünf Jahren besonders auf die Trends gesundheitsbewusste Ernährung, Nachhaltigkeit und das Kochen zu Hause setzen. Dabei will die Molkereigenossenschaft auch führend beim Thema Nachhaltigkeit sein, vom Hof der Landwirte bis ins Kühlregal beim Kunden. „Nachhaltigkeit wird zunehmend entscheidend für den zukünftigen Erfolg von Milchprodukten in Deutschland sein“, ist Patrik Hansson, Deutschland-Chef von Arla Foods, überzeugt.

Zudem möchte Arla in Deutschland durch Partnerschaften mit dem Handel, das Wachstum in einzelnen Milchprodukte-Kategorien vorantreiben. Dazu setzt das Unternehmen neben Markenprodukten auch auf wertschöpfende Private-Label-Konzepte. Daneben wird der Standort Deutschland für das internationale Geschäft von Arla in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen, besonders das Arla Werk in Pronsfield, das schon heute Produkte für rund 70 Länder weltweit herstellt.

Arla-Future26-Kennzahlen auf einen Blick

Nachhaltigkeitsziele:

Reduktion von CO₂e-Emissionen:
- direkte Emissionen aus den Bereichen Produktion und Logistik + indirekte Emissionen aus Energie (Strom und Wärme), die Arla bezieht: -63% bis 2030
- alle anderen indirekten Emissionen aus Quellen, die nicht im direkten Eigentum von Arla sind oder über die das Unternehmen keine Kontrolle hat

(Emissionen aus eingekauften Waren und Dienstleistungen (z. B. Rohmilch von den Höfen der Arla-Landwirte, Verpackung und Transportunternehmen) sowie aus der Abfallverwertung vor Ort (z. B. Recycling oder Verbrennung): -30% bis 2030

Verpackung: keine neuen Kunststoffe aus fossilen Rohstoffen bis 2030 in Arla-Verpackungen (Markenprodukte)
Gesamtziel: Netto-Null-CO₂e-Emissionen bis 2050

Angestrebtes mengenbasiertes Umsatzwachstum durch strategische Marken:

Gesamtes Markengeschäft Arla Gruppe: +3-4% durchschnittliche jährliche Wachstumsrate
Europageschäft: +1-2%
Internationales Geschäft: +5-7%
Arla Foods Ingredients (AFI): +4-6%



TIERMEHL ALS FUTTERMITTEL

Was geht und was nicht?

Die BSE-Krise, die die Humanmedizin und Rindviehhaltung lange Jahre gleichermaßen in Atem gehalten hat, scheint überwunden. BSE-Fälle bei Rindern kommen seit mehreren Jahren noch äußerst selten vor, so dass wieder ein gewisser Spielraum für die Verwendung von tierischem Eiweiß in der Fütterung gewisser Nutztierkategorien besteht.

Im vergangenen Sommer ist eine europäische Richtlinie namens (EU) 2021/1372 veröffentlicht worden. Dabei handelt es sich um eine Abänderung von Anhang IV der Richtlinie 999/2001 aus dem Jahr 2001, die jegliche Verwendung von (verarbeitetem) tierischem Eiweiß in der Fütterung von Nutztieren verbot. Dieses absolute Tiermehlverbot war die (logische) Konsequenz des BSE-Geschehens Ende der 1990er Jahre. Diese Krankheit, auch Rinderwahnsinn genannt, wird durch bestimmte Eiweißmoleküle, sog. Prionen, verursacht, die Anomalien im Gehirn auslösen. Die Rinder erkrankten, nachdem ihnen Tiermehl verfüttert worden war, das Reste von Nervengewebe von befallenen Rindern oder Schafen enthielt. Auf

ähnliche Weise konnten Menschen durch den Verzehr von Gehirn- oder Nervengewebe von „infizierten“ Rindern mit Prionen „angesteckt“ werden.

Vier große Prinzipien

Im Laufe der Jahre haben sich die wissenschaftlichen Kenntnisse über Prionen erweitert und es konnten Voraussetzungen geschaffen werden, um die Verwendung von verarbeitetem tierischem Eiweiß (im Fachjargon *processed animal protein*, kurz PAP genannt) in Futtermitteln für Nutztiere unter Einhaltung strikter Vorsichtsmaßnahmen wieder zuzulassen. Dabei gelten stets vier große Prinzipien:

- > Für Hochrisikomaterial (Gehirn und Rückenmark) besteht weiterhin ein ab-

solutes Verfütterungsverbot; dieses Gewebe muss vernichtet werden.

- > Das strikte Verbot, PAP an jegliche Art von Wiederkäuern (Rindvieh, Schafe, Ziegen...) zu verfüttern, hat weiter unverändert Bestand.
- > Ebenso darf tierisches Eiweiß nicht intraspezifisch (d.h. innerhalb ein und derselben Tierart bzw. Tiergruppe) verfüttert werden (sog. „Kannibalismus“-Verbot).
- > PAP-Tiermehl von Wiederkäuern (Kühen, Ziegen, Schafen) darf nach wie vor nicht an andere Warmblüter-Nutztiere (konkret: Schweine und Geflügel) verfüttert werden. Ausgenommen von diesem Verbot sind Kollagen und Gelatine.

Sicherheit geht vor

Diese Einschränkungen bedingen eine hohe Komplexität in Sachen Kontrollen, Rückverfolgbarkeit, administrativer Aufwand..., aber die Lockerungen stellen dennoch einen wichtigen Schritt dar, der dem Agrarsektor und insbesondere der Schweine- und Geflügelhaltung entgegenkommt, die diese Lockerung bereits seit Jahren fordern. Aber trotz der Locke- ▶

rungen sind und bleiben die europäischen Auflagen immer noch viel strenger als im Rest der Welt.

Ein weiterer bemerkenswerter Aspekt der Gesetzesänderung ist, dass nunmehr auch verarbeitetes Insektenprotein und -fett dem Futter für Geflügel und Schweine (sog. Monogastriern) beigemischt werden darf, was bis dato nicht möglich war.

Ganz im Sinne von F2F

Wir haben mehrfach über die europäischen Ambitionen berichtet, die EU bis 2030 effizienter und nachhaltiger aufzustellen. Mit dem Green Deal und der Farm-to-Fork-Strategie geht es nicht nur

darum, Energie sparsamer und effizienter zu nutzen, sondern auch darum, vorhandene Roh- und Reststoffe besser und sinnvoller zu verwerten. Was ist in diesem Sinne naheliegender als Restströme von tierischem Eiweiß nach einer sicheren technischen Behandlung vorzugsweise in der Tierfütterung zu nutzen, anstatt sie in einer Biogasanlage zu vergären oder in einem Zementwerk zu verbrennen. Das sind zwar ebenfalls sinnvolle Verwertungen, aber in der Hierarchie der Nutzung von Restströmen steht die Tierfütterung über der Energieerzeugung. Und noch ein anderes Argument spricht für diesen Weg: Die EU exportiert einen

Großteil ihres anfallenden PAP, während wir im Gegenzug große Mengen Eiweiß (Soja) für die tierische Produktion importieren (müssen). Was liegt da näher als PAP besser hierzulande zu nutzen... Kurzum: Die Verwertung von tierischen Proteinen in der Fütterung von Nutztieren ist ein wichtiger Schritt, um Rohstoff- und Nährstoffkreisläufe nahezu perfekt zu schließen – und genau das ist eines der Hauptziele des Green Deal.

Strikte Trennung

Die Wahrscheinlichkeit, dass verarbeitetes tierisches Eiweiß jetzt in größeren Mengen in Futtermitteln für Schweine und Geflügel zu finden sein wird, ist eher gering. Zum einen darf ja nach wie vor kein Fleischmehl von Wiederkäuern verfüttert werden (außer in der Fischzucht), so dass das PAP-Angebot sich sehr in Grenzen hält – in nennenswerten Mengen ist eigentlich nur Tiermehl von Schweinen verfügbar. Zum anderen sehen die neuen Rechtsvorschriften eine Fülle von strikten Auflagen vor, deren Erfüllung alles andere als einfach ist.

So müssen die Eiweißverarbeiter und die Futtermittelhersteller sicherstellen, dass Kreuzkontaminationen im gesam-



Prionen und Rinderwahnsinn

Die Ursache von BSE und ähnlichen Hirnerkrankungen bei Mensch und Tier ist nicht in klassischen Krankheitserregern wie Viren, Bakterien oder Pilzen zu suchen, sondern in einem fehlerhaften Protein. Es handelt sich also nicht um einen unabhängigen Organismus, sondern um ein einzelnes (komplexes) Molekül, das infektiös ist.

Es hat einige Zeit gedauert, bis es der Wissenschaft gelungen ist, den Mechanismus der Hirnerkrankungen zu entschlüsseln. So entdeckte der amerikanische Forscher Stanley Prusiner erst 1982, dass defekte Proteine die Ursache für Scrapie sind, eine Erkrankung bei Schafen, die bereits Mitte des 18. Jahrhunderts beschrieben worden ist.

Erst nachdem der Nachweis erbracht war, dass defekte Proteine am Krankheitsgeschehen beteiligt sind, begann man den Mechanismus zu verstehen. Ein defektes Prion bindet sich an ein gesundes Protein, das sich daraufhin

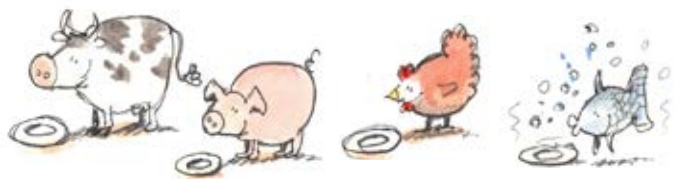
ebenfalls verformt und seine ursprüngliche Funktion nicht mehr erfüllen kann. Auf diese Weise multipliziert sich der Defekt selbst, aber der Prozess verläuft nur langsam, so dass es Jahre dauern kann, bis erste Krankheitssymptome sichtbar werden. Denn die durch Prionen verursachten Krankheiten machen sich erst bemerkbar, wenn sich so viele fehlerhafte Prionen angesammelt haben, dass die betroffenen Organe nicht mehr korrekt funktionieren. Da die Prionenproteine vor allem im Gehirn zu finden sind, ist es logisch, dass die ersten und schlimmsten Krankheitssymptome dort auftreten.

„Infektiöses“ Protein

Damit war Licht in das Dunkel von BSE, Scrapie und die Creutzfeldt-Jacob-Krankheit gebracht, aber das Problem war damit nicht gelöst. Denn bei den Prionen handelt es sich um sehr stabile Proteine, die weder durch klassische

Erhitzung noch durch UV-Bestrahlung oder Behandlung mit Chemikalien zerstört werden können. Gleichzeitig kann sich ein Mensch oder ein Tier durch den Verzehr von prionen-haltigem Gewebe von infizierten Tieren „anstecken“. Die einzige Möglichkeit, die Ausbreitung der Krankheit zu verhindern, besteht darin, erkrankte Tiere systematisch auszumerzen und zu vernichten, um auszuschließen, dass (infizierte) Teile der Tiere in die Nahrungskette gelangen. Genau aus diesem Grund wurde die Verwendung von tierischem Eiweiß im Jahr 2001 strikt verboten und die Vernichtung von spezifischem Risikomaterial wie Nervengewebe angeordnet. Die Rinderfütterung stand dabei ganz besonders im Visier, nachdem der Nachweis erbracht war, dass Ausbruch von BSE und die späteren Fälle der Creutzfeldt-Jacob-Krankheit beim Menschen auf die Verfütterung von Tiermehl an Kühe zurückzuführen waren.

Abbildung 1 Einsatzmöglichkeiten von Tiermehl in der Nutztierfütterung



Herkunft	Zielgruppe für die Verfütterung			
Rindvieh	✗	✗	✗	✓
Geflügel	✗	✓	✗	✓
Schweine	✗	✗	✓	✓
Insekten	✗	✓	✓	✓

ten Prozessverlauf vollständig ausgeschlossen sind. Dies bedeutet, dass nirgendwo in der Kette Material vom Schwein in die Kette von Hühnereiweiß gelangen darf und umgekehrt. In der Praxis geht also kein Weg an getrennten Linien und sogar völlig getrennten Ketten für die Verarbeitung von Schweineprotein und die von Hühnerprotein vorbei. Dies ist nicht nur wegen der erforderlichen hohen Investitionen in zusätzliche Linien sehr teuer, sondern in der Praxis ist eine absolut lückenlose Trennung der verschiedenen Ströme nahezu unmöglich. Und weil die Verarbeitung von Eiweiß von Wiederkäuern zu Futtermitteln (außer für den Nischenmarkt der Fischzucht) verboten bleibt, fehlen die größeren Mengen, die erforderlich wären, um Skaleneffekte zu realisieren. Die Futtermittelhersteller werden deshalb wohl vorsichtig abwarten und die Rentabilität aus allen Blickwinkeln durchleuchten, bevor sie in die Verwendung von tierischem Eiweiß einsteigen, so interessant es im Sinne von Kreiskaufwirtschaft und Nachhaltigkeit auch sein mag.

.....
Bart Vleeschouwers



WERKERS

KLAUENPFLEGE IM HERBST

Gesunde Klauen sind eine wesentliche Grundvoraussetzung, um das Leistungspotenzial von Milchkühen auszuschöpfen. Klauenpflege ist unerlässlich.

Für alle Landwirte, die diese Arbeit an Dritte abtreten möchten, bietet der Verband der landwirtschaftlichen Betriebshilfsdienste "WERKERS" auch in diesem Herbst wieder eine Klauenpflegeaktion an.

In der Woche vom **6. bis zum 12. Dezember** werden professionelle Klauenpfleger aus Flandern im hiesigen Raum arbeiten. In modernen Pflegeständen werden die Tiere schonend und ruhig behandelt.

Anmeldungen bis spätestens **26/11/2021** telefonisch bei **Joseph Hermann** unter Tel. **0496/80.67.01** oder **080/22.83.70**

WERKERS.BE





BB-Berater auf Tour in Antwerpen

Die Spezialberater des Fachbereichs Milch- und Fleischvieh sowie Kälbermast und Ziegenhaltung gehen einmal jährlich auf Besichtigungstour. Ende August ging es in die Provinz Antwerpen, wo vier Betriebsbesuche auf dem Programm standen.

In der Provinz sind 770 Milcherzeugerbetriebe mit einer mittleren Jahresproduktion von 1.050.000 l Milch aktiv. Darüber hinaus zählt Antwerpen 20 große Ziegenmilcherzeuger.

Landwirt am Stadtrand

Um 9.00 Uhr wurden wir auf dem Milchviehbetrieb von Bart und Ilse Van der Heyden in Hove empfangen. Bart und Ilse melken 180 Kühe mit drei DeLaval-Robo-

tern. Die Entscheidung für Melkroboter fiel bereits vor elf Jahren, hauptsächlich um die anstrengende körperliche Arbeit zu reduzieren. Nach dem Bau eines neuen Stalls wurden erst zwei Roboter angeschafft; 2015 kam dann ein dritter hinzu, der derzeit die Färsengruppe melkt.

Bart und Ilse produzieren GVO-frei-zertifizierte Milch. Gerade jetzt, wo die Kraftfutterpreise in die Höhe schießen, kommt der bestmöglichen Verwertung des eige-

nen Raufutters eine entscheidende Rolle zu. In den letzten Jahren war die Raufutterproduktion für den Betrieb ein echtes Problemkind, denn wetterbedingt blieben sowohl der Ertrag als die Qualität der Ernte hinter den Erwartungen zurück, so dass größere Mengen Raufutter zugekauft werden mussten, was in normalen Jahren nicht nötig ist. Da der Betrieb nicht optimal arrondiert ist, werden die Außenarbeiten überwiegend in Eigenregie durchgeführt. Bart war übrigens einer der ersten Milchviehhalter in der Gegend, der einen offenen Sandeinstreu-Freilaufstall für die Unterbringung der Trockensteher gewählt hat. In diesem Jahr machte es das nasse Wetter jedoch zu einer Herausforderung, den „Strand“ in einem optimalen Zustand zu halten.

Der Betrieb ist im Laufe der Jahre kontinuierlich gewachsen ohne Zukauf von Tieren; derzeit verfügt man über mehr als genug Nachzucht, um die Abgänge zu ersetzen. Bereits seit mehreren Jahren hat der in Stadtnähe angesiedelte Betrieb einen Milchautomaten in Betrieb, der stets rege in Anspruch genommen wird, aber während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 einen regelrechten Ansturm erlebte.

Hühner auf der Wiese

Von Hove aus ging die Reise nach Brecht, einem Gebiet mit vielen Gemischtbetrieben. Die klassische Kombination ist



Milchvieh mit Schweinen und/oder Ackerbau, aber auch Milchvieh mit Geflügel. Einen solchen Betrieb – 115 Milchkühe plus Nachzucht einerseits und 23.000 Legehennen in Freilandhaltung andererseits – betreibt Werner Hofmans zusammen mit seinen Eltern Monique und Jef. Nur für das Verladen der Hühner und die Reinigungs- und Desinfektion der geleerten Hühnerställe greifen sie auf Fremdarbeitskräfte zurück; ansonsten erledigen sie alle anfallenden Arbeiten selbst. Während eine Person sich um die Hühner kümmert und die Bodeneier einsammelt, sind die beiden anderen mit dem Melken beschäftigt. Das Sortieren und Verpacken der Eier ist eine Aufgabe, die leicht den ganzen Vormittag in Anspruch nimmt.

Von der Kuh zur Ziege

Dritte Etappe der Tour war der Betrieb von Ton und Elly. Der 1990 gekaufte Betrieb erwies sich schnell als zu klein, zumal man auch acht Hektar Pachtland abgeben musste. Hinzu kam, dass die Wirtschaftsgebäude allmählich in die Jahre gekommen waren und sich deshalb größere Investitionen anbahnten. So sahen sie sich nach Alternativen zur Milchviehhaltung um. Eine Option war die Umstellung von Milchkühen auf Milchziegen, wofür man sich dann auch schlussendlich entschied. 2005 wagten beide den Schritt und verkauften ihre Milchquote. Es war ein regelrechter Sprung ins kalte Wasser, weil es weder Betriebe noch Berater gab, auf deren Erfahrungen man sich hätte stützen können. Also mussten sie das neue Handwerk nach dem Prinzip „aus Fehlern wird man klug“ erlernen. Anfangs managten Ton und Elly ihre Ziegen ähnlich wie Kühe, aber sie mussten schnell die Erfahrung machen, dass es außer dem Melken kaum Gemeinsamkeiten



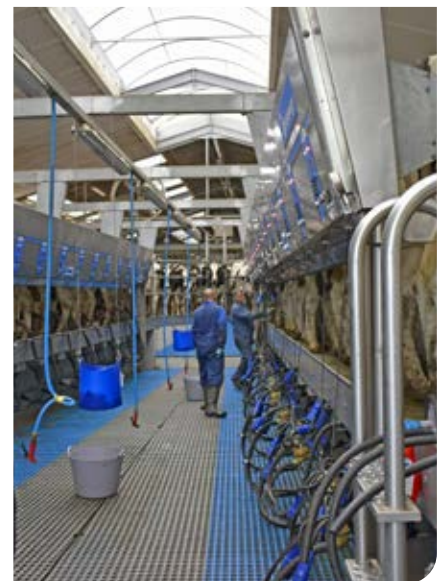
© FOTO S: SANDER HOOGSTIJNS

ten zwischen Kühen und Ziegen gibt. Zurzeit melken sie etwa 625 Ziegen. In Sachen Hofdünger kooperieren sie mit einem Milcherzeugerbetrieb: Sie liefern ihm Mistkompost für seine Maisäcker und im Gegenzug bringt der andere Betrieb ihnen Rindergülle für die Ziegenweiden.

Wasser fast bis zum Hals

Letzte Station war der Betrieb von Rob und Ingrid in Geel. Einen Monat nach den heftigen Regenfällen waren die durch die Überschwemmungen verursachten Schäden immer noch deutlich sichtbar. „Das Wasser hat sich bis auf wenige Meter an unser Wohnhaus genähert“, beginnt Rob seine Geschichte. Zusammen mit seiner Frau Ingrid und seinen Eltern melkt er 300 Milchkühe auf De Zegge in Geel. Es handelt sich um ein Gebiet, in dem der Grundwasserspiegel durch Pumpen reguliert werden muss, um überhaupt Landwirtschaft betreiben zu können. Seit letztem Jahr sind sie FarmFun angeschlossen, einem Netz von Milchviehbetrieben, die als Erlebnisbau-

ernhof Unternehmen, Organisationen und Vereine für ein Teambuilding voller Spaß empfangen. Da Rob und Ingrid sehr kommunikativ sind und gerne mit Menschen zu tun haben, schien diese Form von zweitem Standbein gut zu ihnen zu passen. Vereinfacht wurde die Entscheidung



dung dadurch, dass Organisation und Verwaltung von FarmFun in unmittelbarer Nachbarschaft, in Bocholt, angesiedelt ist. Da beide Betriebszweige doch mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden sind, greift die Familie auf Mitarbeiter zurück, die sporadisch, je nach Bedarf einspringen. Darüber hinaus hat man auch die Zahl der Melkzeiten wieder auf das normale Maß zurückgeschraubt; lange Zeit hat man drei Mal pro Tag gemolken, heute „nur“ noch zwei Mal.

.....
Sander Hoogstijns, Bauernbund

Landwirtin für einen Tag

Die Junglandwirte des Grünen Kreises haben „ein Händchen“ für Öffentlichkeitsarbeit. Und für Lobbyarbeit bei den politischen Entscheidungsträgern. So haben sie es sich zur Aufgabe gemacht, regionalen Politikern verschiedener Entscheidungsebenen einen Einblick in die Realität der landwirtschaftlichen Betriebe zu vermitteln.

Jüngst war die Ecolo-Regionalabgeordnete Anne Kelleter der Einladung des Grünen Kreises gefolgt, einen gesamten Tagesablauf in zwei Milcherzeugerbetrieben mitzuerleben und mitzugestalten. Auf dem Betrieb von Yves Dobbstein ging's am frühen Morgen mit der Melkarbeit los. Im Laufe des Vormittags schlossen sich Unterhalts- und Pflegearbeiten im Viehbestand an. Dabei zeigte die Regionalabgeordnete keine Angst vor „großen Tieren“.

Sinn und Zweck eines solchen Tages ist natürlich, miteinander ins Gespräch zu kommen – miteinander zu sprechen, statt übereinander. Hierzu waren Roger Croé und Marc Schröder als Bauernbund-Vertreter auf dem Betrieb von Jannis Zimmermann und Edgar Braun zur Gruppe hinzugestoßen. Unter der Leitung des Vorsitzenden des Grünen Kreises Eupen, Christoph Baum, kamen einige Themen zur Sprache, die den (Jung-)Landwirten am Herzen liegen oder ihnen Sorge bereiten. So wurde die Regional-

abgeordnete auf die Tatsache aufmerksam gemacht, dass es im hiesigen Raum für Jugendliche praktisch unmöglich ist, den Traktorführung zu erlangen, weil keine Fahrschule in der Lage ist, praktische Fahrstunden im öffentlichen Straßenverkehr anzubieten. Auch das Thema Wolf beunruhigt die Landwirte, egal ob jung oder alt. Hier forderten die Junglandwirte eine schnelle Eingriffsentscheidung für den Fall, dass es wiederholt zu Rissen von Nutztieren kommt. Und natürlich kam auch wieder das leidige Thema der starren Güllesperrfristen auf die Tapete. Dabei wurde lebhaft die Idee einer witterungsabhängigen Gülleampel diskutiert, wie sie der Bauernbund bereits mehrfach bei Politik und Verwaltung in Namür angeregt hat.

Anne Kelleter zeigte sich als aufmerksame Zuhörer. Sie deutete an, dass sie die Anliegen und Argumente im Regionalparlament zur Sprache zu bringen und die zuständigen Ministern darüber zu befragen gedenkt. Im gleichen Atemzug machte sie ihr Selbstverständnis von Politik deutlich: die unterschiedlichen Ansichten und Standpunkte abwägen und dann eine Entscheidung treffen, die den bestmöglichen Kompromiss darstellt. Manchmal unterliege man aber auch Zwängen, die von übergeordneten Instanzen (sprich: EU-Richtlinien und -Verordnungen) auferlegt würden und über die man sich nicht hinwegsetzen könne.

.....
Helmuth Veiders

© HELMUTH VEIDERS



© KERSTIN HAAG



Kosten erdrücken die Landwirtschaft

Der Bauernbund hat eine erste Schätzung des wirtschaftlichen Abschneidens der verschiedenen landwirtschaftlichen Teilsektoren im laufenden Jahr vorgelegt. Es handelt sich um Angaben aus dem nördlichen Landesteil, aber die beobachteten Tendenzen gelten im Wesentlichen für ganz Belgien (und darüber hinaus für EU-Mitgliedstaaten mit vergleichbaren Strukturen).

Die Warnung von Sonja De Becker ist unmissverständlich: „Unsere Landwirte durchleben schwierige Zeiten. Die Ungewissheit über agrarpolitische Entscheidungen, das Gefühl, ständig im Kreuzfeuer der Kritik zu stehen, und die Volatilität des Marktes stellen die Tragkraft der landwirtschaftlichen Betriebe auf eine harte Probe. In diesen schwierigen Zeiten sind wir als Organisation für unsere Mitglieder da. Mehr denn je stehen wir bereit, um sie zu unterstützen und ihre Interessen zu verteidigen.“

Kostenexplosion

Die vorläufige wirtschaftliche Bilanz 2021 des Sektors verdeutlicht, dass wir weiter dafür kämpfen müssen, dass die Landwirtschaft stark bleibt. Aber beginnen wir mit der guten Nachricht: Der Primärsektor scheint die Corona-Krise endgültig überwunden zu haben. Der Kartoffelbau erholt sich langsam und verzeichnet allmählich bessere Umsatzzahlen. Auch die Zierpflanzenproduzenten haben die schwere Krise abgeschüttelt und schreiben wieder gute Ergebnisse, ebenso wie der Gemüse-, Getreide- und Milchsektor.

Aber ohne Wermutstropfen geht es offensichtlich nicht: die Kosten steigen unaufhörlich. Viele Teilsektoren verzeichnen ansehnliche, gute Bruttoumsatzzahlen, aber die Realität sieht weit weniger rosig aus, wenn man die direkten Gesamtkosten verrechnet, die in diesem Jahr um nicht weniger als 12% im Vergleich zu 2020 gestiegen sind. Die höchsten Verteuerungsraten taten sich bei Futtermitteln und Energie (jeweils +18%) und Pflanzenschutzmittel (+14%) hervor. Abbildung 1 zeigt sehr deutlich, dass das Verhältnis zwischen Bruttoumsatz und direkten Kosten derzeit einen historischen Tiefpunkt erreicht hat. Das Problem dabei ist, dass der landwirtschaftliche Sektor nicht in der Lage ist, die steigenden Kosten an die nächsten Glieder der Kette durchzurechnen – mit der Folge, dass die Rentabilität und das Einkommen der Betriebe bedrohlich einbrechen.

Ackerbau

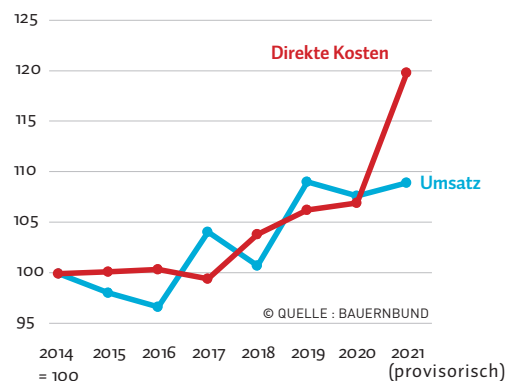
Der Gesamtumsatz des Ackerbaus hat sich um 7,2% verbessert. Zu verdanken ist dies in erster Linie dem Anstieg der Preise für Getreide und kontraktfreie Kartoffeln. Nach der Covid-bedingten sehr schwierigen Ab-

satzsituation und den miserablen Preisen im vergangenen Jahr war die Kartoffelanbaufläche 2021 erstmals seit Jahren rückläufig. Trotz des hohen Krankheitsdrucks im feuchten Sommer 2021 waren die Erträge etwas besser als 2020. Unter dem Strich wird erwartet, dass der Umsatz um 12,0 % höher ausfällt als im Jahr 2020. In diesem Jahr wurde mehr Getreide ausgesät, aber der Ertrag und die Qualität waren mäßig bis schlecht. Dank der besseren Preise springt trotzdem eine leichte Umsatzverbesserung von rund 2% heraus.

Schweine

Die Preisbildung im Schweinesektor war und ist nach wie vor sehr schwierig. Und die Situation hat sich in den letzten Wochen keineswegs verbessert. Seit dem Frühjahr ist der Schweinemarkt sehr volatil, wobei auf eine kurzzeitige Marktverbesserung sehr schnell eine Phase des Preisverfalls folgte. Hauptgrund für die schwierigen Marktbedingungen ist, dass China seine Schweinefleischimporte stark zurückgefahren hat. Infolgedessen musste Schweinefleisch, das bisher dorthin ging, Absatz auf dem europäischen Markt suchen. Speziell der deutsche Markt ist total überlastet.

Abbildung 1. Entwicklung des Umsatzes und der direkten Kosten der flämischen Landwirtschaft



tet, worunter die belgischen Anbieter und Erzeuger ganz besonders leiden, weil Deutschland traditionell das Hauptbestimmungsland ihrer Ware ist. Alles in allem schrumpfte der Umsatz der belgischen Schweinehaltung in diesem Jahr um etwa 13%. Verrechnet man die stark gestiegenen Futterkosten, dann ist deutlich, dass der Schweinesektor hierzulande stark defizitär und in seiner Existenz bedroht ist, wenn sich das Blatt nicht schnell zum Besseren wendet.

Milch

Global gesehen haben sich die Milchpreise in den ersten 8 Monaten des Jahres 2021 um 10% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum verbessert. Allerdings sind die Preisunterschiede zwischen den einzelnen Molkereien je nach Produktpalette und Vermarktungswegen sehr groß. Die Corona-Maßnahmen haben den Absatz im Horeca-Gewerbe und im Foodservice-Sektor vollständig zum Erliegen gebracht. Glücklicherweise hat sich die Erholung ab dem Sommer schneller eingestellt als erwartet, so dass Anfang 2021 wieder das Preisniveau der Vor-Corona-Zeit erreicht wurde. Gestützt werden die Preise derzeit durch die starke Nachfrage seitens China und der erdölexportierenden Ländern in Kombination mit der steigenden EU-internen Nachfrage. Insgesamt veranschlagt der Bauernbund den Umsatzanstieg in der Milchwirtschaft in diesem Jahr auf 11%. Auch hier wieder der bereits erwähnte Wer-

mutstropfen: Die Rentabilität der Milchherzeugung wird trotz des deutlichen Anstiegs der Milchpreise durch die starke Verteuerung des Kraftfutters beeinträchtigt.

Rindfleisch

Die Rindfleischproduktion war in den ersten sieben Monaten dieses Jahres rückläufig (-3%). Dafür haben sich die Preise aber um 5% verbessert (im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum). Der Preisanstieg bei Doppellendern, deren Fleisch fast ausschließlich auf den innerbelgischen Markt abgesetzt wird, ist hauptsächlich auf das von den Corona-Maßnahmen ausgelöste veränderte Verbrauchsverhalten zurückzuführen. Im Gegenzug ist die Nachfrage nach Hackfleisch, Würstchen, Hamburgern... unmittelbar nach der Lockerung der Corona-Maßnahmen wieder stark angestiegen, was sich in den Preisen von Reformmilchkühen niedergeschlagen hat. Der Bauernbund schätzt den Umsatzanstieg im Segment Rindfleisch alles in allem auf 2,3%.

Geflügel

In vergangenen Jahr haben sich die Corona-Maßnahmen mit der Schließung des Gaststätten- und Foodservice-Sektors preisdämpfend auf den Brathähnchenmarkt ausgewirkt. Zusammen mit einem Produktionsrückgang in der EU hat die Lockerung der Maßnahmen in diesem Jahr zu einer Verbesserung der Preise geführt. Dennoch steht die Rentabilität aufgrund des starken Anstiegs der Futterkosten unter Druck. Der Bauernbund schätzt den Umsatzanstieg im Bereich Geflügel auf 9% gegenüber 2020. Die Eierproduktion blieb mengenmäßig auf dem Niveau von 2020. 2019 mussten viele Betriebe ihre Ställe wegen der Vogelgrippe

leeren und die Produktion erholte sich im anschließenden Jahr nur langsam. Aufgrund der niedrigeren Preise erwartet der Bauernbund in diesem Jahr einen Umsatzrückgang von 7,7% im Vergleich zu 2020.

Nele Kempeneers

Von unschätzbarem Wert

Die obigen Analysen zeigen, dass die wirtschaftliche Situation der Landwirtschaft nicht einheitlich ist, sondern das teils sehr große Unterschiede sowohl zwischen den verschiedenen Teilsektoren als auch zwischen den individuellen Betrieben bestehen. Allen gemeinsam ist jedoch, dass volatile Märkte, steigende Kosten und unvorhersehbare Witterungsbedingungen starke Einbußen der Rentabilität nach sich ziehen. Und die Ungewissheit wird von Jahr für Jahr größer, vor allem jetzt, da die stabilisierende Rolle der europäischen Agrarpolitik weggefallen ist. Die Entwicklung neuer Instrumente zur Unterstützung des Sektors geht immer noch zu langsam voran. Mehr denn je liegt die Verantwortung für die Abfederung von Risiken beim einzelnen Landwirt, der die für seinen Betrieb am besten geeignete Strategie finden muss. Es ist also nicht verwunderlich, dass der psychische Druck zunimmt. Mehr denn je unterstützt der Bauernbund seine Mitglieder und verteidigt ihre Interessen. Denn sie und ihr Sektor sind von unschätzbarem Wert für die Gesellschaft.

Überall der bittere Wermutstropfen: die Verteuerung der Produktionsmittel.



Zugang nur mit
Covid Safe Ticket
(Digitales COVID-
Zertifikat der EU)



Smart farming!



09.12.2021

Ladies' Day



facebook.com/Agribex



@agribexbrussels

Organisation



08.12.2021

Hospitality Day



Wir sind Importeur von hochwertigen Produkten im Agrarsektor in den Benelux-Ländern der Marken:

Scharmüller: Lagerböcke, Zugösen, Anhängerkupplungen

PTG: Reifendruckregelsysteme

Atzlinger: Druckluftbremsanlagen

Hauer: Frontlader, Fronthubwerke, Schneepflüge, Arbeitsgeräte

De Factorij: Ballastgewichte

In Deutschland sind wir aktiv unter dem Namen
Scharmüllerkupplung. Hier liefern wir nur
Scharmüller Produkte.

UNSERE VISION

Nachhaltigkeit und Innovation sind heute die Prioritäten unserer
landwirtschaftlichen Welt.

Damit wir nur hochwertige und nachhaltige Produkte liefern,
tragen wir dazu bei.

133133M103563

T: 0031 - (0)321 333 665 | E: info@defactorij.nl | www.defactorij.com

Rinder

Nüchterne Kälber

Battice - Doppellender	6. Nov.	500-800	=	€/Stück
Battice - Weißblau	6. Nov.	150-250	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	6. Nov.	75-140	-10	€/Stück
Battice - Schwarzbunt	6. Nov.	15-75	=	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	5. Nov.	90	-20	€/Stück
Ciney - Rotbunt	5. Nov.	120-180	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	5. Nov.	160-350	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	5. Nov.	625-800	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	5. Nov.	575-750	=	€/Stück

Kühe mager: **unverändert**

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	5. Nov.	375-1100	=	€/Stück
Ciney - 50%	5. Nov.	1175-1300	=	€/Stück
Ciney - 55%	5. Nov.	1450-1650	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	5. Nov.	1650-2850	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	5. Nov.	1500-2800	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: **angezogen**

Battice - < 5 Jahre	6. Nov.	1600-2650	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	6. Nov.	1500-2550	=	€/Stück
Battice - Gute	6. Nov.	975-1600	+50	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	6. Nov.	500-850	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	6. Nov.	1150-1600	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	6. Nov.	800-1250	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	6. Nov.	450-850	=	€/Stück
Battice - P - - Wurstkühe	6. Nov.	275-550	=	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	5. Nov.	1,35-1,70	+0,10	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	5. Nov.	1,65-1,75	+0,05	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	5. Nov.	1,70-2,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	5. Nov.	2,20-2,30	+0,10	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	5. Nov.	3,10-3,30	+0,10	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	5. Nov.	3,30-3,65	+0,05	€/kg Lebendgew.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: **angezogen**

BCZ - Butter	1. Nov.	546,60	+20,50	€/100 kg
--------------	---------	--------	--------	----------

Milchpulver: **nachgegeben**

BCZ - MMP Spray	1. Nov.	303,40	+5,10	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	1. Nov.	365,10	-9,70	€/100 kg

Ackerbau

Raps Paris

Matif - Vertrag Feb 2022	9. Nov.	686,00	-6,00	€/Tonne
Matif - Vertrag Mai 2022	9. Nov.	659,25	-14,75	€/Tonne
Matif - Vertrag Aug 2022	9. Nov.	578,75	-14,75	€/Tonne

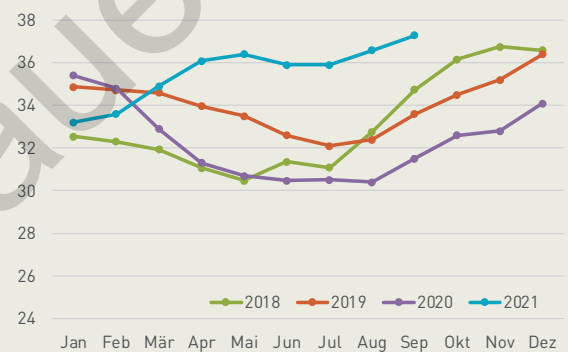
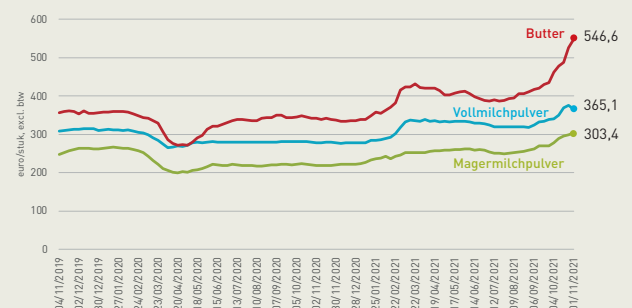
Sojabohnen

Chicago - Vertrag Nov 2021	8. Nov.	373	-18	€/Tonne
Chicago - Vertrag Jan 2022	8. Nov.	377	-18	€/Tonne
Chicago - Vertrag Mär 2022	8. Nov.	381	-17	€/Tonne

Weizen: **nachgegeben**

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	4. Nov.	255,00	-2,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	5. Nov.	255,50	+0,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	8. Nov.	254,00	-1,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	9. Nov.	251,00	-3,00	€/Tonne

Milchpreisentwicklung

Preisnotierungen
Milcherzeugnisse

Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchtup: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

Tapas in allen Variationen

Die Ländlichen Gilden organisieren in Zusammenarbeit mit Andrea Niessen in Bütgenbach einen eintägigen Tapas-Kochkurs. Tapas sind kleine vielfältige Appetithäppchen, die üblicherweise in Tapas-Bars, jetzt aber auch überall zu finden sind. Bei diesem neuen Kochkurs werden kreative, gesunde und leckere Tapas gezaubert, mit denen die Teilnehmer auch zu Hause ihre Freunde oder Familie begeistern können.

Der Kurs findet zur Wahl an zwei Tagen statt: Montag, den 22. November 2020 von 9.30 bis 13.30 Uhr oder Donnerstag, den 25. November 2020 von 18.30 bis 22.30 Uhr.

Dieser Kurs kostet für Mitglieder der Ländlichen Gilden 40 Euro, Nicht-Mitglieder zahlen 45 Euro. Darin enthalten sind die Kurskosten, Rezepte, Zutaten und natürlich das Verkosten der zubereiteten Speisen in angenehmem Ambiente.

Anmeldungen sind möglich bis eine Woche vor Kursbeginn unter 080/41 00 60 oder online auf der Website www.laendlichegilden.be. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, weitere Informationen folgen nach der Anmeldung.



NEUER LEHRGANG STARTET JETZT!

Landwirtschaftliche Praktikantenausbilder gesucht!

Zur praktischen Ausbildung von angehenden landwirtschaftlichen Betriebsleitern ist das Landwirtschaftliche Schulungszentrum (LSZ) auf der Suche nach erfahrenen Betriebsleitern, die sich im Rahmen einer zweijährigen Weiterbildung zum Ausbilder schulen lassen und später ihre Erfahrungen und Wissen praktisch weitergeben möchten. Der Praktikanten-Ausbilderlehrgang (PAL) umfasst eine theoretische Ausbildung von insgesamt 120 Unterrichtsstunden sowie das Ablegen einer Befähigungsprüfung zum Praktikantenausbilder.

Inhalt des Unterrichts ist schwerpunktmäßig der Bereich Berufspädagogik, aber auch eine Vielzahl von landwirtschaftlichen Fächern wie Betriebswirtschaft, Tier- und Pflanzenkunde, Sozial-

gesetzgebung, Recht, Agrarpolitik usw. dienen zur Auffrischung des eigenen Wissens.

Das erste Modul startet in diesem Herbst am Freitag, dem 19. November. Der Unterrichtstag ist immer freitags, an 12 Tagen pro Modul jeweils von 9.30 bis 15.30 Uhr in Worriken, Bütgenbach. Die Einschreibgebühr beträgt 150,- EUR pro Teilnehmer und Modul. Das zweite Modul findet im Winter 2022 statt. Um zu den Praktikantenausbilderlehrgängen zugelassen zu werden, müssen die Teilnehmer entweder :

- > Inhaber des Abschlusszeugnisses der Oberstufe des landwirtschaftlichen Sekundarunterrichts oder
- > Inhaber des landwirtschaftlichen Berufsschulabschlusszeugnisses oder

- > Inhaber des Zeugnisses des höheren landwirtschaftlichen Unterrichts oder
- > Inhaber des Zeugnisses eines Leiters eines landwirtschaftlichen Betriebes (Betriebsleiterschule oder andere) sein.

Die bestandene Prüfung zum Praktikantenausbilder befähigt die Teilnehmer den Antrag auf Anerkennung als Ausbilder für Auszubildende (Lehre) beim IAWM zu stellen. Nicht zu verwechseln mit der Anerkennung zur Ausbildungsstätte für Auszubildende, die eine zusätzliche Prozedur beim IAWM mit sich zieht.

Eine Anmeldung ist noch bis spätestens Mittwoch, 17. November möglich unter gerd.bruls@bauernbund.be oder als Textnachricht mit allen Angaben unter 0475/793115.

Verstärkung immer in Reichweite

Mit den
Zusatzleistungen
der KBC kommt
Ihr Unternehmen
wirklich voran.

Diese
superpraktischen
Tools stehen
Ihnen alle zur
Verfügung.

Erfahren Sie, wie Ihr Unternehmen noch effizienter
wird, unter kbc.be/unternehmen/zusatzleistungen

